

Zeitschrift: DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen
Herausgeber: Verein DrogenMagazin
Band: 19 (1993)
Heft: 3

Artikel: Nationalrat entscheidet gegen Gesundheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nationalrat entscheidet gegen Gesundheit

Der Nationalrat hat – wie zuvor der Ständerat – die Zwillingsinitiativen abgelehnt. Auch der indirekte Gegenvorschlag des Bundesrates fand keine Gnade vor dem Rat.

STELLUNGNAHME DES AKTIONSKOMITEES

Damit setzt sich der Nationalrat wie schon vorher der Ständerat über die ausdrücklichen Empfehlungen der Verbindung der Schweizer Ärzte FMH, der Weltgesundheitsorganisation WHO und weiterer Fachleute des Gesundheitswesens hinweg.

Alkohol und Tabak töten in der Schweiz jedes Jahr rund 13'000 Schweizer und Schweizerinnen. 10'000 sterben an tabakbedingten Krankheiten, 3'000 an alkoholbedingten Krankheiten, Unfällen usw. Allein durch ein Verbot der Tabakwerbung könnten nach Ansicht von Experten jedes Jahr rund 700 Menschenleben gerettet werden. Unmessbares Leid würde durch ein Werbeverbot für Alkohol und Tabak vermieden.

Die Initianten fragen sich, aus welchen tieferen Überlegungen die Mehrheit des Nationalrates den beiden Initiativen zum Schutze der Jugend und der Gesundheit nicht zustimmen konnten. Die vorgebrachten ökonomischen Argumente werden der Problematik keinesfalls gerecht. Der Konsument, der seine Ausgaben für Alkohol und Tabak reduziert, gibt sein Geld für andere Güter aus. Mit Abgaben auf Tabakwaren wie sie vom Initiativtext vorgesehen sind, können Sport und Kultur ohne Suchtmittelreklame gefördert werden.

Mit Verständnis für die Anliegen der In-



itiativen ist nichts erreicht, Taten sind gefordert. **Denn Alkohol- und Tabakmissbrauch sind ein Suchtproblem epidemischen Ausmaßes. Nur ein konsequenter Verzicht auf Alkohol- und Tabakwerbung wird den Problemen gerecht, die sie verursachen.**

10'000 Tabaktote jährlich, 3'000 Alkoholtote jährlich, dreissignal mehr Opfer als durch illegale Drogen, 150'000 Alkoholsüchtige, eine halbe Million Nikotinkonsumenten, die aussteigen wollen, aber nicht können, hohe Sozial- und wirtschaftliche Folgekosten, unmessbares menschliches Leid: Dafür auch noch werben, als seien es problemlose Konsumstoffe? Nein.

Glaubwürdige Prävention braucht ein Alkohol- und Tabak-Werbeverbot. Einerseits ist die Bekämpfung von Tabak- und übermässigem Alkoholmissbrauch offizielle Bundespolitik, andererseits tolerieren wir eine Tabak- und Alkoholwerbung, die der Gesundheit entgegenwirkt. Ein Widerspruch, den die Initiativen zugunsten einer konsequenten Präventionspolitik beenden.

Gesundheit ist das höchste Gut. Wir sagen Ja zur Marktwirtschaft, inklusive Werbung und Sponsoring. Sie werden nach bewährter schweizerischer Tradition nur dort eingeschränkt, wo ein anderes Gut höher eingeschätzt wird – zum Beispiel die Gesundheit.

Werdeverbote sind ein anerkanntes Mittel der Prävention. Nicht von ungefähr unterstützen die Ver-

einigung der Schweizer Ärzte FMH, Präventivmediziner und weitere namhafte Gesundheitsorganisationen die Zwillings-Initiativen. Ein Tabak-Werbeverbot ist offizielle Politik der Weltgesundheits-Organisation WHO. Es wird von der Mehrheit der EG-Länder befürwortet.

Werbeverbote entfalten zusammen mit einer gesundheitspolitisch motivierten Preispolitik eine starke Wirkung. Der «Smee-Report» des britischen Gesundheitsministeriums zählt als neuestes Dokument auf diesem Gebiet (Okt. 1992) folgende Erfolge auf:

Land	Einführung	Rückgang des Pro-Kopf-Konsums an Zigaretten
Norwegen	1975	9.0% andere Berechnungen gehen bis 16%.
Finnland	1977	6.7%
Kanada	1989	4.0%
Neuseeland	1990	5.5%

Wenn die Schweiz die Durchschnittsreduktion von 6 % erreicht, so bedeutet das nach einer Berechnung der WHO 500 bis 700 Nikotin-Todesopfer weniger schon nach kurzer Zeit – eine gewaltige Wirkung!

Unsere Dokumentation würdigt ausführlich wirtschaftliche, finanzielle, meinungspolitische und weitere Aspekte der Zwillings-Initiativen. Sie kann (neben weiterem Material) bezogen werden bei der Koordinationsstelle Zwillings-Initiativen, Postfach 105, 3000 Bern 6, Tel.: 031 44 68 40, Fax: 031 43 08 75 ■